

Veränderungen bergen Chancen

Bereits um 500 v. Chr. formulierte der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos "Nichts ist so beständig wie der Wandel". Dies durfte oder besser musste unsere Pfarrgemeinde in den letzten Wochen des vergangenen Jahres miterleben. Ungefähr zwei Wochen vor Weihnachten erreichte uns die Nachricht, dass unser Pfarrer, der der Gemeinde fast 10 Jahre vorstand, von unserem Bischof zum 1. Januar 2012 auf eine neue Pfarrstelle versetzt worden ist. Es war erst einmal unklar, wann die Stelle in unserer Pfarrei wieder besetzt würde oder ob wir erst einmal über einen längeren Zeitraum ohne Pfarrer auskommen müssten. Glücklicherweise hat sich diese Befürchtung nicht bewahrheitet und wir erhielten zum 01. Januar 2012 einen neuen Pfarrer.

Nach einer langen Zeit der Kontinuität ist ein solcher Wechsel natürlich mit vielen Unsicherheiten und auch Befürchtungen verbunden. Wir hatten uns inzwischen an „unseren“ Pfarrer gewöhnt, und auch er hatte gelernt, mit uns und mit Bischofswerda umzugehen. Und nun kommt da ein Benediktiner Pater aus einem bayrischen Kloster! Natürlich fallen auch mir sofort viele Fragen ein: Wird der „Neue“ vergleichbare Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendarbeit setzen wie bisher? Wird er die Neuerungen in der Gottesdienstgestaltung beibehalten?

Inzwischen hat unser neuer Pfarrer, Pater Emmanuel Löwe OSB, auch offiziell sein Amt angetreten. Er hat die ersten Kontakte zur Gemeinde geknüpft und wir konnten uns ein Bild voneinander machen. Der Wechsel an der Spitze unserer Pfarrei ist für uns alle eine Ansporn, Gutes zu erhalten und fortzuentwickeln und gleichzeitig Neues zu wagen. Hierin liegt die Herausforderung für uns aber auch unsere Chance. Eines ist jedoch klar, bei Allem, was uns erhaltenswert erscheint, was wir lieb gewonnen haben oder wo wir uns in Bequemlichkeit eingerichtet haben, wird und sollte und kann es ein reines „weiter so“ nicht geben.

Unsere Kirche ist seit fast 2000 Jahren auf ihrem Weg, in Bewegung und im Wandel. Es liegt an uns, diesen Weg und diesen beständigen Wandel mitzugestalten und zu beeinflussen. Wandel in diesem Sinne bedeutet nicht, alles über Bord zu werfen und immer wieder neu zu beginnen. Vielmehr geht es darum, uns, unseren Glauben und unser Verhalten zu überdenken und im Sinne unserer christlichen Werte weiter zu entwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen guten weiteren Verlauf des noch jungen Jahres mit viel Beständigkeit im Wandel.

*von Dr. Bernd Grüber
für die Kolumne der Sächsischen Zeitung „Um Himmels Willen“
am 14.01.2012*